



Ungewohnte aber wertvolle «Lektion»: Wie wichtig eine im Vorfeld geheim gehaltene Evakuationsübung sein kann, das offenbarte sich im Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland schonungslos.

Eine überlebenswichtige Schulung

Wie notwendig Evakuationsübungen sind, das offenbarte die im Vorfeld geheim gehaltene Alarmübung der Feuerwehr Pizol beim BZSL im Tiefriet in Sargans. Falsche Reaktionen können im Ernstfall nachhaltige Konsequenzen haben.

Von Ignaz Good

Sargans. – Nach dem Umbau im Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland (BZSL) vor einem Jahr im Tiefriet in Sargans haben Fachkräfte der Rettung Pizol eine Instruktion über Handling und Anwendung von Feuerlöschgeräten durchgeführt. Parallel dazu wurde der Massnahmenplan bei einem Ereignis erörtert. Vor Ort wurden Lehrkörper und Mitarbeiter aller Sparten von Feuerwehr-Instrukturen informiert.

Mittlerweile ist einige Zeit verstrichen. BZSL-Rektor Franz Anrig trat mit der Bitte an die Feuerwehr Pizol, eine Alarmauslösung zu provozieren. Der Entscheid entpuppte sich als klug. Ein grösserer Gebäudekomplex wird für den Einzelnen etwas unüberschaubar. Umso wichtiger ist es dann, dass die festgelegten Massnahmen auch greifen.

Nicht angekündigte Übungen sind prädestiniert dafür, etwaige Schwachstellen im Konzept aufzudecken, die Menschen, die sich im Gebäude aufhalten zu sensibilisieren, Fehlverhalten aufzudecken und zu korrigieren, allfällige technische wie bauliche Mängel zu entdecken. Bei solchen Evakuationsübungen nimmt die Blaulichtorganisation zwangsläufig eine «Statistenrolle» ein; «geprüft» werden Auszubildende, der Lehrkörper, das Sekretariat und die Gebäudeverantwortlichen.

Verhalten wurde getestet

Als «topsecret» war die vormittägliche Evakuationsübung im Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland Mitte Woche eingestuft worden.



Kühlen Kopf behalten ist wichtig: Hektik kann im Ernstfall gravierende Folgen haben.

Bilder Ignaz Good

Es sollte ein unbeschönigter Reaktionstest werden. Nebst Rektor Franz Anrig war lediglich der hausdienstverantwortliche Daniel Imhof eingeweiht. Es galt, möglichst realistisch zu testen, wie eine personelle Räumung von Auszubildenden und Lehrkörpern ohne Vorwarnung erfolgen würde.



Raus aus dem Gefahrenbereich: Auszubildende auf dem Weg zum Sammelplatz.

Um den Schulungsbetrieb nicht zu sehr zu beeinträchtigen, wurde der Zeitpunkt des Ereignisses kurz nach der Pause gewählt. Gegen 300 Personen hielten sich zu diesem Zeitpunkt im Gebäudeinnern auf.

Sprachlehrerin Annika Collstrand entdeckte auf der Treppe nach oben im ersten Stock dicken Rauch. Als ihre Rufe ungehört blieben, suchte sie das Sekretariat auf, das unverzüglich den Alarmknopf drückte. Dieser bewirkte einerseits, dass die Feuerwehr alarmiert wurde, andererseits wurde damit auch das Endlosband gestartet: «Achtung, Achtung die Liegenschaft muss evakuiert werden!»

Schlag auf Schlag

Dann ging es Schlag auf Schlag. Die anrollenden Blaulichtfahrzeuge res-

pektive ihre Martinshörner waren von weit her zu hören. Schon strebten die Ersten aus den Klassenzimmern ins Freie und suchten den vorgesehenen Sammelplatz auf. Personen in Leuchtwesten überprüften dort zusammen mit den Lehrern die Klassenliste. Zu dieser Zeit hatte der Einsatzverantwortliche Mario Klausler längst die Atemschutztrupps ins Gebäudeinnere geschickt sowie Aufträge an Sektorenverantwortliche erteilt, die Tanklösch- und Materialfahrzeuge auf vorgesehener Position die Einsatzbereitschaft erstellt.

Wegen Fehlverhaltens in einem Raum kam allerdings das Hubrettungsfahrzeug nicht zum Einsatz.

Gravierende Folgen

Um 10.37 Uhr «brannte» in einem oberen Stockwerk ein Fotokopierer. Dieser musste für die Ernstfallannahme mit Alarmauslösung wegen starkem Rauch mit Giftgasentwicklung erhalten. Eine Klasse im obersten Stockwerk hörte die Ansage aus dem Lautsprecher und öffnete die Türe. Trotz dickem Rauch im Gang kehrte sie nicht ins Klassenzimmer zurück, sondern wählte die Flucht nach draussen durch Smog und Dämpfe. Die Gruppe hat nicht auf die Feuerwehr gewartet, die sie mit Drehleiter oder Hubretter aus der misslichen Lage befreit hätte. Die Konsequenzen im Ernstfall wären verheerend gewesen: An dieser Stelle müsste von Verätzungen der Atemwege und Lunge durch Giftgase (die zwangsläufig durch das Abbrennen von Kunststoff entstehen) oder von akuter Kohlenmonoxidvergiftung, von Schwerverletzten, sogar von Toten geschrieben werden.

In der Feedback-Runde nach Übungsschluss wurde Resümee gezogen. In konstruktiven Gesprächen wurde analysiert und wurden Schwachstellen erörtert. Eines hat die Übung – geplant von Offizier Thomas Bärtsch – ganz sicher bewirkt: Die Sinne für Schadenereignisse wurden geschärft. Zudem wurde die Wichtigkeit solcher Testläufe bekräftigt.

ANZEIGE



Testen Sie kostenlos die neuesten Hörgeräte aller grossen Marken.

Unerhört gut. Hörgeräte von Fielmann.

Das ist die günstigste Gelegenheit für Sie, denn wir führen alle grossen Marken zum kleinen Preis. Bei Fielmann erwartet Sie eine grosse Auswahl modernster Hörgeräte, die alle einen perfekten Klang, beste Sprachverständlichkeit und eine optimale Passform haben. Vertrauen Sie der grossen Erfahrung und Leistungsvielfalt von Fielmann. Machen Sie jetzt einen kostenlosen Hörtest! Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Hörgeräte-Batterien

6er-Pack, Top-Markenqualität, für alle Hörgeräte erhältlich.

CHF 3⁹⁵

Hörgeräte: Fielmann. Auch in Ihrer Nähe:

Buchs, Bahnhofstrasse 39, Tel.: 081/750 52 52

St. Gallen, Multergasse 8, Tel.: 071/220 89 20

Fielmann
www.fielmann.com